

Vereinigt am Einheitsbaum: CDU-Bundestagsabgeordneter Oliver Grundmann, Kinder und ErzieherInnen der Lebenshilfe-Stada haben sich zu einem Gruppenfoto zusammengefunden.

Fotos: Baneka



Im Zeichen des Apfelbaumes

Im Kinderhaus der Stader Lebenshilfe spielen Kinder mit und ohne Handicap – Grundmann: Ein mutiger Weg

Von Daniel Baneka

Stada. Diese Institution hat Vorzeichencharakter für die Region: In den Gruppen des Kinderhauses der Lebenshilfe Stada in Ottenbeck werden Mädchen und Jungen mit und ohne Behinderung liebevoll betreut. Sie spielen mit und lernen voneinander. Auf dem Außengelände begagnen die Kleinen ihren Altersgenossen der benachbarten internationalen Kindertagesstätte. Vor Kurzem hat der Stader Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann (CDU) die Bildungseinrichtung besucht.

Die Kinder stehen schon draußen im Nieselregen und warten gespannt auf ihren prominenten Gast. Sie haben in einer Ecke des Spielplatzes bereits ein Loch gebuddelt, in das der Parlamentarier und ehrenamtliche Vize-Bürgermeister der Hansestadt Stade gleich mit ihrer Hilfe ein kleines Blümchen setzen wird. Oliver Grundmann beugt sich zu den Mädchen und Jungen hinunter, hört ihnen aufmerksam zu. Der Familienvater findet schnell einen Draht zu den Kleinen. „Ich finde das total toll, dass ihr alle da seid“, sagt der CDU-Politiker und erzählt, dass er der Lebenshilfe seit länger Zeit eng verbunden ist. „Ihr habt einen super Kindergarten, der etwas ganz Besonderes ist“, erklärt Oliver Grundmann seinem jungen Publikum und schießt dabei zu Anja Volkmers herüber. Die Erzieherin leitet das Kinderhaus. „Die Kinder kommen gerne zu uns“, berichtet sie.

„Doch die Plauderei muss warten. Erst einmal interessieren sich die Mädchen und Jungen nur für das Geschenk, das ihnen der viel beschäftigte Bundestagsabgeordnete mitgebracht hat. Einen Apfelbaum setzen sie gemeinsam in die Erde. Oliver Grundmann greift zum Spaten, die Kinder feuern ihn an. „Wir müssen noch ein bisschen tiefer“, weiß er aus Erfahrung. Kurz darauf ist es geschafft, mit einem Band wird der Stamm festgebunden. Duzende Blüme hat der Stader 2015 im 25. Jahr der Wiedervereinigung in den Kommunen seines Wahlkreises gepflanzt. Sie sollen an das Ende der deutschen Teilung erinnern, das Zusammenwachsen von Deutscher Demokratischer Republik und der Bundesrepublik Deutschland in den 1990ern symbolisieren. „Die Resonanz ist groß“, sagt der Christdemokrat nicht ohne Stolz. Vielleicht geht die Aktion deshalb in diesem Jahr in eine neue Runde.

„Gesätet im 25. Jahr der Deutschen Einheit von Oliver Grundmann, gemeinsam gepflanzt mit Freunden“, steht auf einer Plakette, die am Pfahl



Bundestagsmitglied Oliver Grundmann wendet sich den Kindern zu, spricht mit ihnen und pflanzt einen Apfelbaum.

der Kletterbaum“, verspricht Oliver Grundmann den Mädchen und Jungen, die sich ihrerseits verpflichtet, das zarte Pflänzchen brav zu gießen. Weil noch einige Jahre vergehen werden, bis der erst 1,80 Meter hohe Baum der Sorte Finova trägt, hat der Gast den Kindern frische Äpfel aus dem Aken Land mitgebracht, das er bei einem Praktikum im Obstbau vorigen Sommer intensiv kennengelernt hat. Außerdem gibt's Bücher für die gemeinsamen Lesenunden im Kinderhaus. Drinnen lässt sich Oliver Grundmann bei Kaffee und Keksen von Lebenshilfe-Geschäftsführer Niko Lampio und den Kinderhaus-Leiterinnen Anja Volkmers und Heike Soukup von ihrer Arbeit erzählen.

2001, als das ehemalige Kasernen-Areal der Bundeswehr in Ottenbeck verkauft wurde und binnen weniger Jahre ein neuer Stadtteil entstand, schlug die Lebenshilfe zu und gründete

die erste inklusive Kindertagesstätte in der Region. „Wir sind Vorreiter auf diesem Gebiet“, sagt Anja Volkmers. Heute ist das Thema Inklusion in aller Munde, damals war das Engagement des Elternvereins in diesem Bereich etwas Außergewöhnliches. Die Mütter haben sich geköhnt, findet die Chefin der Einrichtung. „Es ist unglaublich schön zu sehen, wie unbeschwert die Kinder miteinander umgehen.“ Dass körperliche und geistige Einschränkungen als Folge von Behinderungen oder Krankheiten für viele von ihnen zum Leben dazu gehören, nehmen sie von Anfang an als selbstverständlich wahr. Etwa 100 Mädchen und Jungen sind in vier Gruppen und der Krippe untergebracht.

Von morgens bis nachmittags herrscht in dem verwinkelten alten Militärlager und der riesigen Grünanlage viel Betrieb. Das Klientel der Bildungsein-



Zu guter Letzt muss noch der Pfahl in die Erde gerammt werden, der den kleinen Baum für die nächste Zeit stützt.

ist „bunt gemischt“, schildern die Erzieherinnen. Kinder aus sozial schwachen Familien werden von ihren Eltern ebenso hierher gebracht wie der Nachwuchs aus Akademikerkreisen. Weil viele der Kleinen einen erhöhten Förderbedarf haben, sind die Gruppen besonders klein. Manche Sprösslinge bekommen sogar eine Ein-zu-Eins-Betreuung. In der Gemeinschaft frühstücken, spielen, singen und toben sie. Häufig lesen die Pädagoginnen ihnen Geschichten vor.

Nebenan ist seit zwei Jahren der internationale Kindergarten der Lebenshilfe untergebracht. Die Kleinen teilen sich den Spielplatz. Das ist gewollt: Die Einrichtungen sollen verschmelzen, die Kinder untereinander barrierearm in Kontakt treten können.

„Wir erleben das als große Herausforderung, diese beiden Häuser zusammenzubringen“, geht Geschäftsführer Niko

Lampio. Aber die Kinder zeigen uns, wie das geht“, sagt er und klingt zuversichtlich, dass das Vorhaben glückt. „Die Eltern haben auch Ängste“, berichtet Heike Soukup aus dem Leitungsteam des Kinderhauses. Die Lebenshilfe versucht, dem mit Rat und Tat entgegenzuwirken. Die Nachfrage reißt nicht ab. Inzwischen bestehen Überlegungen, das Kinderhaus zu erweitern. Wird der Dachboden ausgebaut, könnte dort Platz für zwei bis drei weitere Gruppen entstehen. „Sie leisten wertvolle Arbeit und gehen einen mutigen Weg“, sagt Oliver Grundmann anerkennend. Die Lebenshilfe bezeichnet der Bundestagsabgeordnete als „Schatztruhe für die Stadt Stade“. Seit mehr als 50 Jahren besteht der Verein, der überwiegend von Spenden lebt. Nach einer vor allem finanziell schwierigen Zeit bewegt sich die Ekiminitiative nun wieder in ruhigerem Fahrwasser.



Das Spilschiff als Symbol. Nach schwierigen Zeiten geht es



CDU-Politiker Oliver Grundmann und Lebenshilfe-Geschäftsführer Niko Lampio stehen mit den Kindern